

3D Symbole

Eine neue Möglichkeit für die Kommunikationsförderung von Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung

von Kathrin Wolf



Kommunikation ist essentiell zur Kontaktaufnahme, für einen Austausch sowie zur Erlangung von Informationen und kann auf verschiedenste Weise stattfinden. Für Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung gilt es dabei allerdings oftmals Hürden zu überwinden, um nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden. Um dieser Personengruppe Kommunikation zu ermöglichen, gibt es derzeit nicht nur bekannte Kommunikationsmittel, wie die Deutsche Gebärdensprache oder die Braille-Schrift, sondern auch andere Mittel, z.B. grafische und taktile Hilfen oder Bezugsobjekte. Dazu zählen auch die 3D Symbole, die mit der fortschrittlichen, technischen Möglichkeit des 3D Drucks erstellt und gedruckt werden.

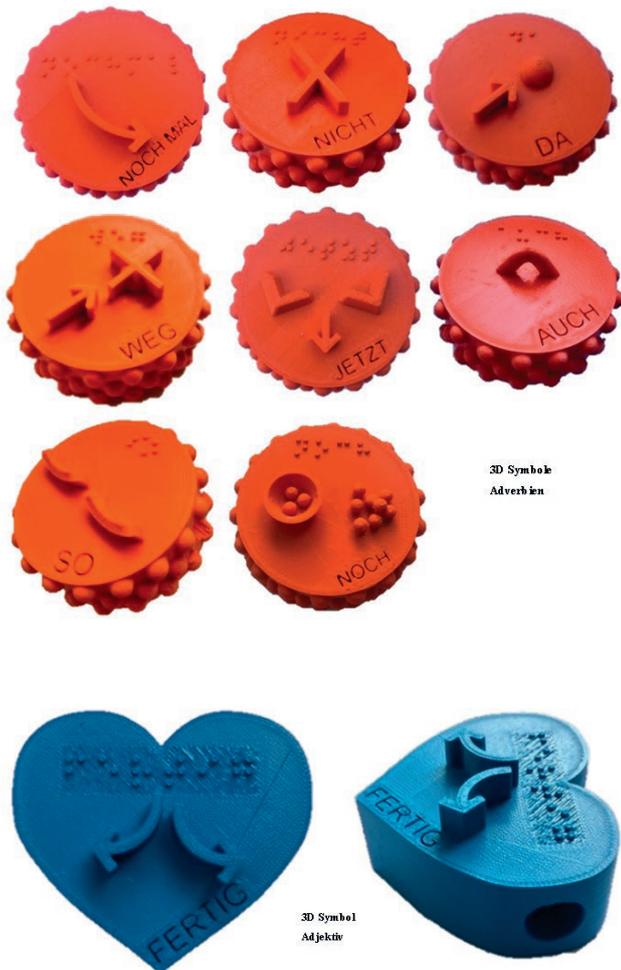
Ursprünglich stammen diese 3D Symbole aus Project Core, einem Konzept der Augmentative and Alternative Communication aus den USA vom Center for Literacy and Disability Studies der Universität North Carolina in Chapel Hill. In einer ersten Phase von Project Core entstanden sechsunddreißig 3D Symbole, die mithilfe eines 3D Druckers gedruckt wurden. Sie stehen auf der Homepage von Project Core auch zum kostenlosen Download und somit zum Druck zur Verfügung. (Center for Literacy and Disability Studies, 2018, 2020; Erickson, Geist, Hatch & Quick, 2019, S. 15ff.) In Deutschland wurden diese 3D Symbole im Sommer 2020 im Rahmen der Masterarbeit von Manisha Berkigt am Lehrstuhl für Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung von Prof. Dr. Jens Boenisch an der Universität zu Köln auf das Vokabular der ersten acht Fokuswörterreihen des Fokuswör-

terkonzeptes aus der Unterstützten Kommunikation übertragen bzw. angepasst. Das Fokuswörterkonzept ist ein Ansatz zur Vermittlung eines Grundwortschatzes auf der Grundlage von Kernvokabular, den zweihundert bis dreihundert am häufigsten gesprochenen Wörtern bzw. achtzig Prozent des Gesprochenen, sowie von Randvokabular, vorwiegend bestehend aus themenspezifischen Inhaltswörtern. Jeweils vier bis sechs Wörter stehen, gegliedert in sechzehn Reihen, nacheinander im Fokus. Insgesamt umfasst der erlernte Wortschatz, egal ob als Gebärden, in Lautsprache oder auf Kommunikationshilfen, am Ende einer solchen Förderung einhundert Wörter, siebenzig Wörter Kernvokabular und dreißig Wörter Randvokabular. (Boenisch, 2017, S. 210; Sachse, 2013, S. 14ff.)

Design der 3D Symbole

Um die 3D Symbole trotz desselben Materials taktil unterscheiden zu können, wurde eine Differenzierung hinsichtlich der Wortarten getroffen. Diese sind durch Korpus, Textur und Farbe voneinander abgrenzbar. Dieselbe Form bzw. Farbe je Wortart, wie sie in der Unterstützten Kommunikation vielfach verwendet wird, dient der schnelleren Auffindbarkeit des gewünschten Wortes. Adverbien werden z.B. in orangener Farbe gedruckt, haben eine Kreisform und an der Seite Beulen. Adjektive sind hingegen blau, haben eine Herzform und sind an der Seite glatt. Ein 3D Symbol ist ungefähr handteller groß. (Berkigt, 2020, S. 52f.; Erickson, Geist, Hatch & Quick, 2019, S. 12)

Das 3D Symbol für das jeweilige Wort enthält immer das Wort im Schriftbild, die Braille-Schrift sowie einen eigenen, erhöhten bzw. herausstehenden Bestandteil.



Zudem haben die 3D Symbole ein Loch quer durch die Form, um beispielsweise an einer Schnur befestigt werden zu können. Das Wort als Schriftbild auf dem unteren Teil des jeweiligen 3D Symbols dient dem zügigen visuellen Erkennen für Bezugspersonen. Die Braille-Schrift befindet sich im oberen Teil, damit die Menschen mit Behinderung sie leicht erfassen können, wenn eine Bezugsperson ihnen das jeweilige 3D Symbol mit der Vorderseite nach oben in die Handfläche legt. (Center for Literacy and Disability Studies, 2020; Erickson, Geist, Hatch & Quick, 2019, S. 16f.) Die herausstehenden, je Wort einzigartigen Elemente sind in der Mitte der 3D Symbole angeordnet und von verschiedenen Aspekten abgeleitet. Diese Aspekte umfassen für die deutschen 3D Symbole die Deutsche Gebärdensprache, die Symbolsammlung Metacom sowie einige der vorhandenen amerikanischen Elemente, die auch für die deutsche Sprache sinnvoll erschienen. (Berkigt, 2020, S. 52-69)

Zielgruppe

Die 3D Symbole wurden für die Kommunikation mit Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung entwickelt. Eine einheitliche Definition für Taubblindheit und Hörsehbehinderung existiert bisher nicht. Allerdings besteht Einigkeit darin, dass es sich um eine Kombination von Hör- und Sehbehinderung handelt.

Die Behinderung wird seit dem Jahr 2004 als Behinderung eigener Art angesehen, da sie sich aufgrund des Schweregrades bzw. Umfangs nicht zu einer Disziplin, zur Blindenpädagogik oder zur Gehörlosenpädagogik, zuordnen lässt. (Kolb, 2015, S. 13ff.; Schneider & Schuler, 2002, S. 7f.)

Mehrere Formen von Taubblindheit und Hörsehbehinderung werden nach dem Zeitpunkt ihres Auftretens differenziert. Grundlegend besteht ein Unterschied zwischen angeborener und erworbener Behinderung, wobei bei letzterer wiederum mehrere Formen unterschieden werden. Dazu zählen Personen, die von Geburt an gehörlos oder hörgeschädigt sind und im Verlauf des Lebens erblinden, die blind oder mit Sehbehinderung geboren werden und in ihrer Zukunft Hörvermögen verlieren sowie die, die beide Beeinträchtigungen zu einem späteren Zeitpunkt durch ein Ereignis, beispielsweise einen Unfall, erwerben. (Schneider & Schuler, 2002, S. 8ff.; Wanka, 2015, S. 39-47) Folglich ist die Personengruppe äußerst heterogen und es bedarf individueller Angebote und entsprechender Kommunikationsmittel, sodass für die jeweilige Person einzeln erörtert werden sollte, ob die 3D Symbole für die Kommunikation in Frage kommen und eine Förderung damit sinnvoll ist.

Einführung der 3D Symbole

Ein Konzept für eine mögliche Einführung der deutschen 3D Symbole als Kommunikationsmittel für Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung entwickelte Kathrin Wolf in ihrer Masterarbeit am Lehrstuhl für Pädagogik für Menschen mit Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung von Prof. Dr. Jens Boenisch an der Universität zu Köln im Herbst 2020. Dazu wurden leitfadengestützte Experteninterviews geführt und die Ergebnisse für die Entwicklung des Konzeptes verwendet. Bei der Einführung der 3D Symbole sind mehrere Kriterien und Merkmale zu berücksichtigen. Hervorzuheben ist die notwendige interdisziplinäre Arbeit aller Bezugspersonen des Menschen mit Behinderung, z.B. bei der Feststellung des Bedarfs an Hilfsmitteln für die Kommunikation oder bei der eigentlichen Förderung. Weiterhin ist die Zusammenarbeit bei der Dokumentation aller geplanten und ausgeführten Schritte sowie bei der Überprüfung von aufgestellten Zielen von Bedeutung. Es ist erforderlich, dass sich die Bezugspersonen durch Geduld und eine hohe Auffassungsgabe auszeichnen, Sensibilität für die kleinsten Anzeichen von Äußerungen haben und das Geschehene reflektieren können. (Wolf, 2020, S. 45-51, S. 58f.)

Die Voraussetzungen der jeweiligen Person mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung müssen vor der Einführung der 3D Symbole bekannt sein und bereits vorhandene Kommunikationsmöglichkeiten müssen einbezogen werden. Nicht zu vernachlässigen sind taktile Fähigkeiten, um die Symbole überhaupt erfassen zu können. Weiterhin müssen die 3D Symbole akzeptiert

werden, die Person muss sich auf diese einlassen können und bestenfalls liegt ein Symbolverständnis vor. Außerdem ist die triadische Interaktion notwendig, also der Austausch zwischen zwei Personen mit einem dritten Aspekt, in dem Fall mit dem 3D Symbol. Die Unterscheidung zwischen Laut- und Gebärdensprache kann hilfreich sein, wenn die zu fördernde Person mit beiden Grammatiken der Sprachen in Kontakt steht, um Verwirrung von Beginn an zu vermeiden. (Wolf, 2020, S. 52f.)

Die Einführung der 3D Symbole sollte in konkreten, für den Menschen mit Behinderung bedeutsamen Situationen erfolgen, wobei die Auswahl der 3D Symbole, mit denen begonnen wird, der Zeitpunkt der Einführung sowie die Dauer der Einführung individuell sind. Lebensweltbezug und Orientierung an Bedürfnissen des Menschen mit Behinderung stehen im Vordergrund. Zu beachten ist auch die Kontinuität der Förderung, also eine regelmäßige Wiederholung der 3D Symbole in jeglichen Situationen. Wenn eine sichere Anwendung vieler 3D Symbole mit geteilter Bedeutung garantiert ist, kann für den Schriftspracherwerb beispielsweise eine Sortierung nach Wortarten oder eine Verdeutlichung von Satzstrukturen vollzogen werden. Das Konzept zur Einführung der 3D Symbole orientiert sich an den allgemeinen vier Phasen aller Interventionsmodelle. Es besteht folglich aus der Situationsanalyse, der Planung, der Durchführung und der Evaluation der Förderung. Dieses Vorgehen ist sinnvoll, um eine systematische, zielorientierte und vor allem individuelle Förderung sowie ein kontrolliertes Arbeiten zu garantieren. (Wolf, 2020, S. 52-59)

Ausblick

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt verfügt das erarbeitete Konzept über keine empirischen Belege für dessen Wirksamkeit und Erfolg. Daher ist es erforderlich, dieses in der Praxis zu erproben und entsprechende Studien einzuleiten. Getestet werden müssen das Erfassen und das Verständnis, da Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung und Menschen ohne Beeinträchtigungen unterschiedliche Wahrnehmungen der Welt haben. Überdies ist beispielsweise zu untersuchen, ob die Übertragung der Fokuswörter als 3D Symbole gelingt, die Größe der Symbole angepasst werden muss oder manche Elemente gegebenenfalls überflüssig sind. Nach einer Erprobung ist es denkbar, die unterschiedlichen 3D Symbole, je nach Bedarf, beispielsweise in verschiedenen Größen, kostenlos zum Download für den 3D Druck zur Verfügung zu stellen, wie dies bei den amerikanischen Symbolen bereits angeboten wird.

Literatur

Berkigt, Manisha (2020): 3D-Symbole in der Unterstützten Kommunikation – eine Möglichkeit zur Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen mit Taubblindheit: Universität zu Köln: Unveröffentlichte Masterarbeit.

Boenisch, Jens (2017): Kernvokabular – Schlüssel zur gelingenden Kommunikation bei Kindern mit komplexer Behinderung. In: Sprachförderung und Sprachtherapie, 4, 208-216.

Center for Literacy and Disability Studies (2018): Project Core Introduction [Video]: Verfügbar unter: <http://www.project-core.com/>

Center for Literacy and Disability Studies (2020): Universal Core Vocabulary – 3D Symbol Format: Verfügbar unter: <http://www.project-core.com/3d-symbols/>

Erickson, Karen, Geist, Lori, Hatch, Penny & Quick, Nancy (2019): The Universal Core Vocabulary. Technical Report: Chapel Hill: Center for Literacy and Disability Studies.

Kolb, Almuth (2015): Einleitung. In: Arbeitsgemeinschaft der TBA-Qualifizierungsinstitute (Hrsg.), Taubblinden-Assistenz. Ein Lehrbuch (S. 13-20). Heidelberg: Median.

Sachse, Stefanie (2013): Fokuswörter in der Praxis: Grundlagen. In: Unterstützte Kommunikation, 1, 14-18.

Schneider, Christine & Schuler, Annelies (2002): Kommunikation mit taubblinden Menschen. Die Methoden der Taubblindenpädagogik als Unterstützung bei sprachbehinderten Menschen: Luzern: Edition SZH/SPC.

Wanka, Andrea (2015): Facetten von Taubblindheit und Hörsehbehinderung – angeboren, erworben, altersbedingt. In: Arbeitsgemeinschaft der TBA-Qualifizierungsinstitute (Hrsg.), Taubblinden-Assistenz. Ein Lehrbuch (S. 39-47). Heidelberg: Median.

Wolf, Kathrin (2020): 3D Symbole als Möglichkeit zur Kommunikation mit Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung. Eine qualitative Inhaltsanalyse von Experteninterviews: Universität zu Köln: Unveröffentlichte Masterarbeit.

Kontakt



Kathrin Wolf, absolvierte 2021 ihren Master für das Lehramt für Sonderpädagogische Förderung an der Universität zu Köln, tätig von 2019 bis 2021 als Wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Department Heilpädagogik und Rehabilitation am Lehrstuhl Pädagogik für Menschen mit

Beeinträchtigungen der körperlichen und motorischen Entwicklung im Seminarbüro.

kathrin.wolf@unitybox.de